

„Er schlug mir ins Gesicht“

Zeugin sagt im Prozess gegen Boutiquebesitzer a

Von
Silvia Dott

Im Vergewaltigungsverfahren um einen Wormser Boutiquebesitzer behauptete eine 13-Jährige jetzt vor dem Mainzer Landgericht, von dem 47-jährigen Mannheimer geschlagen worden zu sein. Darüber hinaus habe der Mann die damals Zwölfjährige mehrfach unsittlich berührt. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, drei seiner teils minderjährigen Mitarbeiterinnen zwischen Oktober 2002 und Februar 2006 missbraucht und vergewaltigt zu haben. Die mutmaßlichen Opfer waren in dem Modeladen Aushilfe, Auszubildende und Praktikantin. Zwei der jungen Mädchen soll der 47-Jährige unter Ausnutzung seiner Chefposition zum Geschlechtsverkehr gezwungen haben. Als die inzwischen 13-Jährige aussagte, musste der Angeklagte den Raum verlassen. Es stehe zu befürchten, dass die Schülerin in seiner Anwesenheit aus Angst nicht die Wahrheit sage, meinte das Gericht. Sichtlich beklommen trat die 13-Jährige in den Saal. Der Boutiquebesitzer habe ihr im September 2005 den Job als Praktikantin angeboten. Sie sei drei Mal in der Woche in dem Geschäft gewesen und habe 80 Euro im Monat bekommen. Anfangs sei der 47-Jährige sehr nett gewesen, aber schon nach wenigen Wochen habe er seine aggressive Seite gezeigt. „Sein Hund erbrach sich im Laden. Als ich mich weigerte zu putzen, schlug er mir ins Gesicht!“, berichtete das Mäd-

chen. Eine 19-Jährige bestätigte diese Aussage. Schließlich soll der 47-Jährige die Schülerin, obwohl er ihr Alter kannte, „betatscht“ haben. „Ich sortierte Pullover oder Hosen ein, er das machte. Ich weinte mich, er lachte nur.“ Das Mädchen beschrieb den Angeklagten als rücksichtslosen Menschen. „Er kann überhaupt nicht zuhören. Hauptsache ihm geht's gut.“ Der 47-Jährige habe ihr von seinem neuen Bett berichtet. Es sei eine „Spielwiese“ und sie könne doch einmal kommen, damit werde er ihr einen Pornofilm zeigen, so die Zeugin. Sie habe auch seine Annäherungsversuche bei einer 18-jährigen Auszubildenden bemerkt. „Ich hatte den Eindruck, dass er mich liebt. Er wollte ihr mal ein Rosenherzchen schenken, doch sie lehnte ab.“ Als die 18-Jährige im Februar 2006 von einer Dienstreise mit dem Chef nach Berlin zurückkam, sei sie verängstigt gewesen. Sie habe im Laden geweint und gesagt, der Mann habe sie im Hotelzimmer vergewaltigt. „Sie habe große Angst, mit dem Chef allein zu bleiben. Wir haben uns für gesorgt, dass wir immer mehreren in dem Laden waren.“ Im März schließlich habe der 47-Jährige die Auszubildende aufgefordert, zu ihm nach Hause zu kommen. „Ich legte sie ihm die Ladenschlüssel hin, nahm mich bei der Hand. Gemeinsam verließen wir den Laden.“ Der 47-Jährige hörte sich die schweren Vorwürfe gelassen und Kaugummi kauend an. Am Freitag werden weitere Zeugen vernommen.